Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1822

14.12.1822 (Nr. 346)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 346. Samstag, den 14. Dezember 1822.

Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Spanien. — Türkei. — Amerika. — Mannichfaltigkeiten.

Frankreich.

Paris, den 10. Dezember. Der königl. Hof zu Dresden hat dem hiesigen die Vermählung des Prinzen Johann mit der Prinzessin Amalie Auguste von Baiern bekannt gemacht. Der sächsische Minister überreichte Sr. Maj. dem Könige in einer Privataudienz das sich darauf beziehende Schreiben. Gestern traf der Herzog von Wellington hier ein, und nahm seine Wohnung in dem engl. Gesandtschaftshaus in der Vorstadt St. Honore'. Der russ. Großbotschafter fertigte Abends einen Kurier nach Verona ab.

Rosny, der Landsiz der Frau Herzogin von Berry, hat sich vieler Wohlthaten und Verschönerungen von Höchstderselben zu erfreuen. Dieser Tage besuchte sie die Schule, und ließ 100 arme Kinder mit Winterkleidung versehen.

Wir erhalten aus Lissabon ein Schreiben, welches meldet, Ihre Maj. die Königin von Portugal habe den Konstitutionseid verweigert. Auf die Drohung deswegen aus dem Reiche vertrieben zu werden, willigte Ihre Maj. unter der Bedingung ein, daß man Ihr ihre dem König, ihrem Gemahl, mitgebrachte Morgengabe zurükgebe. (Etoile.)

Hier folgen die beiden Briefe, deren wir gestern erwähnt haben, mit einiger geringen Abkürzung. Der des Königs von Portugal lautet also: „Mein Sohn! Ich habe deine Briefe nicht beantwortet, weil sie auf Befehl der Cortes zurükgehalten worden waren. Du wirst künftig ihre Dekrete erhalten, die ich dir zu befolgen empfehle, und wodurch du dir die Achtung der Portugiesen erwerben wirst, die du doch einmal regieren sollst. Es ist nöthig, solchergestalt warme Beweise deiner Liebe zu der portugiesischen Nation an den Tag zu legen. Im Pallast Queluz, den 3. Aug. 1822." Johann." — Antwort des Prinzen: „Mein Vater und Herr! Ew. Maj. belehren mich in Ihrem Schreiben vom 3. Aug. über meine Schreibart in Bezug auf die lusitanisch-spanische Faktion. Sowohl ich als meine brasilischen Brüder bedauern aufs höchste den gezwungenen Zustand, in welchem Sie sich befinden. Ich habe keine andere Art zu schreiben, und müßte ich an die verhaßten Cortes selbst schreiben, ich würde mich keiner andern Ausdrücke bedienen. Ich weiß zuverlässig, daß Ew. Maj. Gefangener sind, und bin überzeugt, daß Ihre innere liberale Denkungsart nicht mit diesem Zustande übereinstimmt. Gott bewahre uns, daß wir anders denken sollen, als wir denken. Mögen sie immer meine Absetzung dekretiren, mögen sie alle Gräuelthaten verüben, die nur in den Klubs der Carbonari hervorgehen können; die geheiligte Sache bleibt die nämliche, und würde ich den Tod vor Augen sehen, ich würde zu meinen lieben Brasilianern nicht anders sprechen, als: Seht, das ist das Loos desjenigen, der für das Vaterland stirbt; ahmet mir nach. Ew. Maj., oder vielmehr die Cortes durch Ew. Maj. befehlen, daß ich ihre Beschlüsse vollziehe oder vollziehen lassen soll; dies sezte voraus, daß wir alle unter dem Gehorsam der Faktion stünden. Nein, es geschieht nicht. Haben die Portugiesen ein Recht, sich als Revolutionärs zu gestalten, so haben die Brasilianer unstreitig ein besseres in Ausübung gebracht; sie haben sich selbst konstituirt, sie haben dabei mich und alle legitime Autoritäten an ihrer Spitze nicht ausser Acht gelassen. Fest und unerschütterlich in diesen Grundsätzen, erkläre ich (ich nehme Gott und die ganze Welt dabei zum Zeugen) dem blutgierigen Haufen: Daß ich als Prinz-Regent von Brasilien und dessen beständiger Vertheidiger weder die vorhergegangenen Dekrete dieser .... Cortes habe in Vollzug setzen lassen, noch jene, die nachfolgen, werde vollziehen lassen; indem ich sie für Null halte, und sie verwerfe durch das absolute Veto und im Namen der um mich versammelten Brasilianer, unter denen nur eine Stimme herrscht, nämlich die: Wir wollen nichts, wir verlangen nichts von Portugal. ... Befänden sich Ew. Maj. in unserer Mitte, wir würden Ihnen ehrerbietigst begegnen, Sie würden ein Volk wahrnehmen, das mit seiner Freiheit zugleich das königliche Ansehen zu schätzen und zu verbinden weiß, nicht wie jene Bande von Carbonari, die Ew. Maj. schändlich gefangen hält. ... Ich bitte Ew. Maj., den Cortes dieses Schreiben vorzulegen rc. Im Sept. 1822. Piedro."

Gestern standen die 5prozentigen konsolidirten Fonds zu 88 Fr. 45 C.; die Bankaktien zu 1622 Fr. 50 C.

Großbritannien.

London, den 6. Dez. Gestern wurde abermals ein großer Ministerialrath gehalten, der von eben so langer Dauer war, als der am verwichenen Dienstag. Es scheint, man wolle es nicht gesagt haben, daß eine starke Schiffsbewaffnung nach dem mittelländischen Meere ausgerüstet werde, und suche die in den Journalen darüber enthaltene Anzeige dahin zu deuten, daß dieses

Geschwader blos bestimmt sey, die südlichen Gewässer vor den Seeräubern zu schützen.

Der Courrier schließt einen Artikel über den Krieg zwischen Frankreich und Spanien, wie folgt: „Nach Privatbriefen aus Madrid vom 22. November, meldet man, in zwei oder drei geheimen Sitzungen der Cortes habe der spanische Minister der auswärtigen Verhältnisse die Ermächtigung begehrt, mit England nicht nur einen Handelsvertrag, sondern auch einen Offensiv- und Defensivbund zu schließen. Welchen Grund das Gerücht von einem solchen Antrag auch haben mag, so glauben wir doch versichern zu können, daß bei dem Wunsche, um die Erhaltung des Friedens in Europa, unsere Regierung entschlossen ist, während des drohenden Kriegs eine strenge Neutralität zu beobachten. Ein solcher Entschluß ist natürlich mit der Politik, einen Offensiv- und Defensivbund mit Spanien zu schließen, ganz unverträglich."

Ein englischer Schiffskapitän fand bei dem neulichen Ausbruche des Vesuvs Asche davon auf dem Verdek seines Schiffs, welches an der Küste von Toskana, 40 deutsche Meilen von Neapel, vor Anker lag. Der Ausbruch war stärker, als der im Jahr 1794, und fast so bedeutend als der von 1779, den Sir W. Hamilton so genau beschrieben hat.

Am 27. Nov. traf zu Liverpool mit dem Schiffe Hindostan aus Calcutta die wichtige und offizielle Nachricht ein, daß die südlichen Provinzen von Bengalen, in welchen der größte Theil des Indigo gepflanzt wird, durch Stürme und Ueberschwemmungen so sehr heimgesucht worden sind, daß nicht nur alle Indigopflanzen zu Grunde gegangen, sondern auch an 100,000 Menschen ihr Leben dabei verloren haben. Da aus jenen Gegenden künftiges Jahr wenig oder nichts von Indigo kommen kann, so wird dies Ereigniß auf den europäischen Märkten großen Einfluß haben; wenn auch diese Nachricht etwas übertrieben seyn sollte.

Nach mehreren Briefen aus Madrid ist es klar, daß die Cortes den Beschluß des Kongresses zu Verona voraus vermutheten, und deswegen in dem Vorsaz übereinkamen, jeden Vorschlag zu einer Modifikation oder Veränderung in der Konstitution zu verwerfen.

Andere Nachrichten aus Spanien bestätigen bis auf einen gewissen Punkt die Vortheile der Konstitutionellen unter Anführung des unbändigen Mina, und eben dieses läßt glauben, daß Frankreich nun nicht länger verschieben werde, das ins Werk zu setzen, wozu es vom Kongreß bevollmächtiget worden.

Oestreich.

Wien, den 7. Dez. Nach Briefen aus Verona v. 30. Nov. hatten der Herzog von Wellington, Vicomte Montmorency und Graf Pozzo di Borgo diese Stadt verlassen; die übrigen Minister erwarten nur noch die Rükkunft eines mit besondern Aufträgen nach Paris geschikten Abgeordneten (ein Brief nennt den Grafen Zichy) um Verona gleichfalls zu verlassen. Die Rükreise Ihrer kaiserl. Majestäten über Venedig blieb auf den 15. Dez. festgesezt.

Der östreichische Beobachter vom 7. Dez. enthält Folgendes: „Die Antwort des östreich. Beobachters auf die in Nr. 317 der Neckarzeitung erschienene sogenannte „abgedrungene Erklärung" war in Bereitschaft; der Abdruk derselben ist uns aber höhern Orts untersagt worden. Wir müssen uns dieser Verfügung unterwerfen, deren Gründe wir überdies, so weit sie uns bekannt worden sind, mit tiefer Ueberzeugung verehren. Für jezt ist uns blos gestattet, zu erklären, daß wir von dem in Nr. 305 des östreichischen Beobachters enthaltenen Zusaz zu der Selbstvertheidigung des Spectateur oriental nicht ein einziges Wort zurüknehmen, daß wir, obgleich in jenem Artikel nur von Pariser, Mainzer, Stuttgarter Blättern überhaupt die Rede war, uns gern gefallen lassen, unsere Bemerkungen auf die Neckarzeitung und nicht minder auf den mit ihr verschwisterten deutschen Beobachter bezogen zu sehen; und daß wir bei einer hoffentlich nicht entfernten Gelegenheit das ganze unpartheiische Publikum Deutschlands darüber zum Richter aufrufen werden, ob die eben genannten Blätter — Revolutionen oder Rebellionen auf allen Punkten der Erde in Schuz nehmen, oder nicht. Die Sache der griechischen Insurgenten spielt hier nur eine Nebenrolle; und ein uns völlig fremdes, ja mehr als fremdes französisches Journal, wie der Drapeau blanc, kann vollends in einer Frage von ganz anderer Bedeutung und Wichtigkeit keinen Ausschlag geben.

Am 7. Dez. standen zu Wien die Metalliques zu 84, und die Bankaktien zu 945.

Spanien.

Das Journal von Toulouse vom 4. Dez. giebt weitere Nachrichten von den Unfällen der Glaubensarmee. General Eroles hat alles gethan, was in seinen Kräften stand, dem Gen. Mina das Eindringen in die Cerdagna zu verwehren. Am 28. Nov. gegen Mittag erschien Mina mit zwei Divisionen von 3000 Mann und 300 Reitern über Montella und Belver; das Gefecht nahm seinen Anfang, und dehnte sich bald auf der ganzen Linie aus. Die Royalisten befürchtend, abgeschnitten zu werden, indem ihre Feinde ihnen an der Zahl überlegen waren, überließen sich der Flucht. Ihr Anführer Eroles wäre in der Gegend von Martinet in ihre Hände gefallen, hätte ihn das Gebirg nicht begünstigt, mit 80 Mann gegen Andorre und von da nach Puycerda zu entkommen. Aber auch da war er nicht sicher, denn daselbst gieng ein zweites Treffen verloren, worauf der Verlust dieser Stadt am 29. erfolgte. Alles endete nahe an der Gränze Frankreichs, wo bekanntlich die Waffenablegung erfolgte. Ehe dieses geschah, und ehe der Entschluß von den Konstitutionellen gefaßt wurde, die französische Gränze zu respektiren, strekte eine Kugel einen französischen Grenadier todt zur Erde; Einige wurden verwundet.

Die Regentschaft befand sich am 30. auf französ.

Boden zwischen Puycerda und Montlouis. Die Besatzung von Seo-Urgel ist zahlreich, die Festung mit gutem Geschüz und Lebensmitteln auf 1 Jahr versehen. Gen. Mina wird vor allem jezt diesen Plaz zu erobern suchen, wozu bereits Anstalten gemacht sind. Man schäzt die Zahl der spanischen Ausgewanderten, die sich gegenwärtig in Frankreich befinden, auf einige tausend, und darunter den dritten Theil Priester und Mönche. Hierunter sind die Kriegsflüchtigen nicht begriffen.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 12. Dezember.) Bucharest, den 16. Nov. Der Artikel von der moldauischen Gränze in der allg. Zeitung vom 3. Oktober N. 295, ist dahin zu berichtigen, daß Gananus-Oglu Hassan Bei nicht Divan-Effendi, sondern Baschbieschli-Aga (türkischer Geschäftsträger) ist; er ist auch mit dem Seraskier Pascha aus Silistria gar nicht anverwandt. Jener Herr Korrespondent sollte wissen, daß dergleichen Baschbieschli-Agen auch früher in diesen zwei Ländern unter den griechischen Fürsten existirten. Ihre Geschäfte sind blos, die türkischen Unterthanen als Handelsleute ꝛc. zu schützen, so wie der russische oder östreichische Agent sie schüzt. Uebrigens ist der älteste Sohn unsers Herrn Fürsten noch nicht nach Konstantinopel abgereist.

Amerika.

Die vielbesprochene Expedition gegen Portorico ist auf der Insel Curaçao von den dortigen niederländischen Behörden aufgehalten worden, und scheint eine Unternehmung der Art, wie die gegen die Insel Amelia, zu seyn. Der National-Intelligenzer meint, diese Abenteurer wären von keiner Regierung unterstüzt worden, und es sey ein Glük für sie, daß die niederländische Regierung diesen Unfug nicht duldete, da sie wohl sonst dem Schiksale gemeiner Seeräuber nicht entgangen wären. Manche dieser Opfer einer allzugroßen Leichtgläubigkeit, sind achtungswerthe Nordamerikaner und junge Leute aus angesehenen Familien, welche reiche und ruhige Länder verließen, um nach Abenteuern zu laufen, und auf eine nicht zu billigende Art Reichthümer und Ehre zu erwerben, deren Besitzer man in zivilisirten Ländern mit dem Tode bestraft.

Mannichfaltigkeiten.

Künstlerreisen im Monat November. Herr Devrient in Braunschweig und Hannover; Gagliardi-Argirio in Berlin; de Groot in Kassel; Grund in Bremen; Hierling in Prün; Miller in Berlin; Paulmann in Bremen; Seidelmann in Kassel; Vimercati in Karlsruhe. Mad. Becker in Lemberg; Frank in Mannheim; Hoppe in Berlin; Löhnink in Breslau; Frau von Paczkowska in Düsseldorf. Mlle Maas in Kassel; Fräulein von Mahir in Wies; Mlle. Pfeiffer in Karlsruhe; Schneider in Hamburg; Schulz in Hannover Seebach in Stuttgart, Seel in Stuttgart.

In Wiesbaden hat sich eine Alterthumsgesellschaft gebildet, welche sich damit beschäftigen wird, die Reste der Vorzeit, an denen das Land so reich ist, ausgraben und sammeln zu lassen. Eben daselbst ist jezt eine öffentliche Bibliothek eingerichtet, die aus einigen 20,000 der brauchbarsten Bücher besteht, ein Beweis der großen Sorgfalt des regierenden Herzogs.

Die spanische Glaubensarmee (schreibt man aus Südfrankreich) besteht theils aus einer kleinern Zahl bereits geübter Truppen, die vormals gedient haben, theils aus Bauern der insurgirten Distrikte, theils aus Abenteurern und zusammengelaufenem Gesindel, welche die Lust nach Beute und der hohe Sold gereizt hat, in die Reihen der Insurgenten zu treten. Nur die erste Klasse schlägt sich gut; die andern widerstehen den konstitutionellen Truppen selten, und verlassen das Schlachtfeld, so oft sie angegriffen werden. Wenn sie sich mehrere Monate lang gehalten haben, so rührte dies blos daher, daß Mina nicht offensiv zu Werke gehen konnte, weil seine Streitkräfte in keinem Verhältnisse mit denjenigen der Glaubensarmee standen.

Anleitung, Salpeter in so großer Menge aus dem Gassenkoth und den Misthäufen jährlich zu ziehen, daß derselbe als wohlfeilster und bester Dünger unausgelaugt sammt den Pflanzhäufen zum Landbau und dessen üppigster Ergiebigkeit angewandt werden kann.

Bekanntlich entweicht aller Brandtwein und also auch alle Kraft in die Luft, wenn der Dunst aus dem Gährungsfaß entweichen kann, das Zurükbleibende ist dann nur werthloser Treber.

Bei den jetzigen Misthäufen erfolgt durch die ausdünstende Gährung ebenfalls ein um so viel größerer Verlust an Düngungskraft, je länger die Häufen aufgeschichtet bleiben, denn sichtbarlich verzehren sie sich selbst.

Wird also der Mistdunst oder die eigentliche sogenannte Salpeterluft aus dem Mist, durch Auflagerung von 2 bis 3 Fuß nasser Erde über den Mist, zurükgehalten, so wird der Mist und die Erde, beide zusammen in wenigen Monaten für den Ackerbau eben so salpeterhaltig gemacht werden, wie zum Schießpulver für den Krieg, und dieses verschafft also dem Landmann, wenn derselbe jährlich etwa 50 Fuder Mist aus seinem Stall gewinnt, durch die Aufschichtung von 9 Wagen nasser Erde über jeden Wagen voll Mist (wie es im Büchlein bemerkt ist) ganze 500 Fuder salpeterhaltige Erde so gut u. stark düngend jedes, wie 10jährige Salpetererde von unterm Stall hervor.

(Obige Anleitung ist dahier bei Hofbuchhändler P. Macklot à 24 kr. zu haben.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

13. Dez.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	28 Z. 2,2 L.	† 2,6 G.	59 G.	NO.
M. 1½	28 Z. 2,0 L.	† 4,0 G.	57 G.	NO.
N. 10	28 Z. 1,7 L.	† 0,2 G.	60 G.	NO.

Trüb — allmählige Aufheiterung — sternenheller Abend.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 15. Dez.: Pumpernickels Hochzeitstag (Fortsetzung der Familie Pumpernickel), komisches Quodlibet in 3 Akten, von Stegmayer.

Literarische Anzeigen.

Bei A. Rücker in Berlin ist erschienen, und durch sämmtliche Buchhandlungen für 1 fl. 30 kr. sauber kartonirt zu erhalten:

Unentbehrliches Taschenbuch für Frauen, oder Anleitung, die weibliche Gesundheit und Schönheit zu erhalten und zu erhöhen. Von einem praktischen Arzte. Mit 1 Kupfer.

Gesundheit und Schönheit sind die unentbehrlichen Bedingungen zur Wohlfahrt der Frauen. Eine Anleitung, welche lehrt, wie diese unschätzbaren Güter erlangt u. erhalten werden können, bedarf daher — besonders wenn solche, wie die vorliegende, von einem praktischen Arzte anziehend ertheilt wird — keiner weitern Anpreisung. Es wird genügen, zu bemerken: daß diese Anleitung in 11 Abschnitten, nebst den speziellen diätetischen Vorschriften, geprüfte Anweisungen zur Pflege der Haut, der Haare, der Nägel, der Augen, der Zähne, der Brust und der Füße mittheilt, und ihrem Zwecke, weibliche Gesundheit und Schönheit zu erhalten und zu erhöhen, gewiß entsprechen wird.

(Ist in Heidelberg bei J. C. B Mohr zu haben.)

So eben ist folgende interessante Schrift erschienen, u. in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber das Gewissen eines Deputirten,

oder von dem System der Abstimmung in ständischen Versammlungen, mit besonderer Rücksicht auf die Berathungen der Badischen zweiten Kammer. Heidelberg, in Kommission bei Karl Groos. Preis broschirt 24 kr.

(In Karlsruhe bei P. Macklot und in allen dortigen Buchhandlungen angekommen.)

Karlsruhe. [Schärpen- und Porte d'epe'es-Lieferung betr.] Für das Offizierskorps der Großherzoglichen Leibgrenadiergarde sind neue doppelte silberne Schärpen, nach neuerer Ordonanz, und neue Porte d'epe'es erforderlich, deren Lieferung, unter Berücksichtigung der soliden Arbeit und des Preises an einen Posamentier vergeben werden soll.

Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden ersucht, eine Probe Schärpe und Porte d'epe'e, unter Angabe des nächsten Preises, an die unterzeichnete Stelle längstens bis 15. Jan. 1823 portofrei einzusenden, an welchem Tage die Proben durch den Verwaltungsrath werden untersucht, die Lieferung nach dem Erfund wird vergeben, und die Anzahl der zu liefernden Stücke bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 13. Dez. 1822.

Das Kommando der Großherzogl. Leibgrenadiergarde.
Der Oberst und Kommandeur.
v. Beust.

Nachrichten.

Indem wir die Fortsetzung des täglich erscheinenden Frankfurter Journals politischen Inhalts für künftiges Jahr hierdurch ergebenst bekannt machen, zeigen wir in der Kürze an, daß die große Anzahl Leser von diesem Blatte es den Verlegern desselben möglich machen es vom künftigen Jahre an noch nach einem weit ausgedehntern und interessantern Plane erscheinen zu lassen: Das Politische soll nämlich mit dem Unterhaltenden und Belehrenden verbunden werden. Das Journal erscheint demnach vom 1. Jan. an täglich einen Bogen stark, und verbindet mit sich ein besonderes Blatt, unter dem Titel: Didaskalia, ferner das Blatt der Ankündigungen, und jeden Sonntag die Wöchentlichen Unterhaltungen. Ueber das Ganze besagt eine weitläufige Anzeige, die auf allen verehrl. Postämtern zu haben ist, das Nähere. Wir ersuchen nun alle wohllöbl. Postämter und Zeitungsexpeditionen, ihre bei ihnen gemachte Anbestellungen wo möglich noch vor Ablauf dieses Monats der hiesigen Oberpostamtszeitungsexpedition zu übersenden, da wir, ungeachtet einer stark erhöhten Auflage, öfters doch nicht im Stande waren, die zu spät eingegangenen Anbestellungen nach Wunsch befriedigen zu können. Ungeachtet dieser doppelten Vermehrung des Blattes, bleibt der ohnehin schon sehr wohlfeile Preis der Nämliche. Er ist halbjährig, mit allen Beilagen, hier in Frankfurt 3 fl. 50 kr.

Die Expedition des Frankfurter Journals.

Die bisherige Post- und ordinäre Schaffhauser Zeitung wird mit kommendem Jahr in größerm Format und zweckmäßigerer Einrichtung unter dem Titel erscheinen:

Erneuerte Schaffhauser Zeitung.

Die Redaktion glaubt eine zeitgemäße Umformung dieses Blattes, das schon länger als ein Jahrhundert bestanden hat, dem Publikum schuldig zu seyn, und damit seinen Kredit, dessen es sich immer erfreute, neu zu begründen. Diese Zeitung, von einem Mann redigirt, der in der literarischen Welt nicht ganz unbekannt ist, soll ihre Empfehlung in sich selbst tragen, und immer größern Beifall der Leser gewinnen. Alle Bekanntmachungen werden durch dieselbe schnell und weit verbreitet werden. Bestellungen kann Jeder auf dem nächsten Postamt machen, und dort den Preis vernehmen. Briefe erbittet man sich franko unter Adresse der

Schaffhausen, im Dez. 1822.

Redaktion der erneuerten Schaffhauser Zeitung.

Verleger und Drucker: Ph. Macklot